

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 67 (1941)

**Heft:** 23

**Illustration:** "Wenn mr im Theater hockt, meint me [...]

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# JUNI

Die Erde duftet schwer aus allen Poren.  
Es jubiliert und pfeift von jedem Baum:  
Der Sommer klingt schon leis in unsren Ohren  
und sucht mit Kraft in unserm Innern Raum.

Die Pflanzer stehen vor den Schnittlauchkästen:  
Man erntet freudig, was man selbst gepflanzt.  
Die Mutter möcht am liebsten Schweine mästen,  
das Töchterlein ist in den Park getanzt.

Es zählt im lauen Abend tausend Sterne,  
das geht selbst nicht zu zweien so im Nu;  
man wird vom vielen Zählen wirklich gerne  
verwirrt und sagt sich sodann plötzlich du.

Die Fliederdüfte wecken schöne Träume;  
man fühlt sich wie in einer andern Welt,  
die Seele fliegt durch endlos weite Räume.  
... nur zu — der Flug wird balde abgestellt!

Die Rosen lachen und die Dornen drohen —  
der Strauch nickt glitzernd in das Morgenlicht.  
Kaum ist der dicke Onkel Mond geflohen,  
zeigt uns der Juni hell sein Angesicht.

Georg Federspiel.

## Warum eigentlich

... wird der eigene Lautsprecher nie  
als störend empfunden — ?

... meint man, sich nicht auf andere  
verlassen zu sollen — ?

... muß man alles selbst erleben,  
um es wirklich begreifen zu können — ?

... hat man immer dann genügend  
Zeit, wenn man sich genügend Vor-  
teile verspricht — ?

... wird gesagt, jeder ist sich selbst  
der nächste — während es doch so  
schön heißt: «der brave Mann denkt  
an sich selbst zuletzt» — ?      W. F.

## Reminiszenz

Bautru, der witzige französische Aka-  
demiker, besuchte die Büchersammlung  
des Eskurials und fand hier einen über  
alle Maßen tragen und unwissenden  
Bibliothekar. Als der König von Spanien  
Bautru fragte, was er von der Bibliothek  
halte, antwortete ihm dieser: «Sie ist  
vortrefflich, aber Ew. Majestät sollten  
den Bibliothekar zu höchst Dero Schatz-  
meister machen!» «Wieso?» fragte der  
König sehr befremdet. «Weil er», ant-  
wortete Bautru lächelnd, «niemals das  
anröhrt, was ihm anvertraut ist.»

Karagös

An der Landi kochte ich

für den Pavillon Neuchâtelois

Jetzt kochte ich im Café Romand

für meine Gäste die feinen Platten u. Plättli

A. Walzer, chef de Cuisine

Zürich, Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke

## Der Irrtum des Künstlers

Gelegentlich eines Gastspiels in New-York stellte Caruso die Behauptung auf: die Begeisterung des Publikums gelte nicht irgendeinem Künstler persönlich, sondern einzig und allein der künstlerischen Leistung. Das Publikum würde von seiner, Carusos, Stimme auch dann hingerissen werden, wenn es gar nicht wisse, daß es seine Stimme sei, die es höre. Er sei bereit, sofort den Beweis zu liefern.

Auf dem Programm stand Leoncavallos «Bajazzo». In dieser Oper hat der zweite Tenor hinter der Szene eine Serenade zu singen. Caruso übernahm die Serenade vom zweiten Tenor — und sang sie hinter der Szene mit allem Schmelz, die seiner Wunderstimme eigen war.

Im Zuschauerraum rührte sich keine Hand zum Applaus ...      C. H.

## Aus einer Verteidigungsrede

... «Und dann möchte ich dem Ge-  
richtshof anheimstellen zu bedenken,  
daß der Ausdruck Ochse bei den heu-  
tigen Fleischpreisen unter keinen Um-  
ständen eine Beleidigung sein kann.»

Schmalz

## La Perle du Valais, Mont d'Or

Ein spritziger Fendant von geschmack-  
licher Vollendung und natürlichem Koh-  
lensäuregehalt. Leicht prickelnd, ein le-  
bendiger, frischer Wein, gerade recht für  
Hochzeit und Taufe.

Berger & Co., Weingroßhandlung,  
Langnau (Bern)      Tel. 514  
Generalvertretung für die Schweiz.



«Wenn mr im Theater hockt, meint me Wunder  
was mr gsehch und wemmr am Morge Kritik  
liest, gseht mr, daß es en Chabis gsy ischt.»

Un cognac  
**MARTELL**  
ÂGE-QUALITÉ  
Generalvertreter für die Schweiz:  
Fred. NAVAZZA, Genf

